



Chişinău / Republik Moldau
Czernowitz / Ukraine
03.-10. September 2017



Bewerbungsschluss beim
Moldova-Institut Leipzig ist der

31. Mai 2017



Die Bewerbungen sind an folgende
E-Mail-Adresse zu senden:

moldova@uni-leipzig.de

Workshop

SIND SPRACHKONFLIKTE VERMEIDBAR? MINDERHEITENPOLITIK UND MINDERHEITENRECHTE IN DER UKRAINE, DER REPUBLIK MOLDAU UND GEORGIEN

Veranstalter

In Zusammenarbeit mit der Fakultät für Geschichte und Philosophie der Staatlichen Universität Moldau (USM) und der Nationalen Jurij-Fedkowjtsch-Universität Czernowitz organisiert das Moldova-Institut Leipzig e.V. (MIL) in diesem Jahr einen Workshop im Rahmen des DAAD Programms Ost-West-Dialogs.

Teilnehmer

Das Projekt richtet sich vor allem an deutsche, moldauische, georgische und ukrainische Studierende, Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler geistes- und sozialwissenschaftlicher Fachrichtungen (Geschichte, Politikwissenschaften, Soziologie, Ethnologie, Philologie und Kulturwissenschaften) sowie der Journalistik, die sich in ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Tätigkeit mit der Analyse von Minderheitenpolitik sowie von territorialen, kulturell bedingten und ethnischen Konflikten beschäftigen, sowie Studierende der Rechtswissenschaften als künftige Fachleute für Völkerrecht.

Zielsetzung und Problemstellung

Das Projekt verfolgt das Ziel, Minderheitenpolitik und Minderheitenrechte in drei Staaten in den Blick zu nehmen. Studierende aus Deutschland, der Republik Moldau, der Ukraine und Georgien setzen sich in Theorie und Praxis mit der Thematik auseinander. Im Rahmen eines siebentägigen Workshops werden Sprachkonflikte in allen drei Staaten behandelt. Ein wesentliches Ziel dieses Projektes ist es auch, den Ideenaustausch zwischen Studierenden aus Deutschland, aus der Ukraine, der Autonomen Region Gagausien / Republik Moldau und Georgien zu fördern. Der Workshop wird in Comrat, Chişinău und Czernowitz (September) durchgeführt und soll die Vernetzung von Studierenden und Wissenschaftlern aus den genannten Ländern ermöglichen.

Unser Projekt fragt verstärkt danach, wie Lehrende und Studierende individuell sprachlich handeln, wie sie sich zur Minderheitenpolitik positionieren und wie sie zur Vermeidung von Konflikten beitragen können. Im Rahmen des Workshops wird analysiert, welche Sprachen die Studierende verwenden und in welchen Situationen Sprachkonflikte entstehen.

Fragestellung

Im Rahmen des Projektes sollen vor allem die folgenden Fragen diskutiert werden:

- Wie wird die Minderheitenpolitik aus ukrainischer, moldauischer, georgischer oder russischer Perspektive gesehen?
- Welche Bedeutung hat die Staatssprache für die allophonen Minderheiten?
- Welche Funktionen hat die russische Sprache in Alltag, Bildung und Wissenschaft?
- Wie wird der entsprechende Bedarf gedeckt?
- Wo liegen Konfliktpotentiale? Sind Sprachkonflikte vermeidbar?
- Wie kann ein wirksamer Minderheitenschutz ermöglicht werden?
- Wie werden ethnische Minderheiten von Journalisten dargestellt?

Arbeitsformen

Fachvorträge, Diskussionen, Besuche bei Regierungsinstitutionen, Gespräche mit Experten und Mitarbeitern zivilgesellschaftlicher Organisationen, Begegnungen

Finanzierung

Das Projekt wird vom DAAD gefördert. Auf diese Grundlage werden die Kosten für Programm, Unterkunft, Verpflegung sowie die Kosten für die An- und Abreise über das Moldova-Institut Leipzig e.V. finanziert.

Bewerbung

Eine vollständige Bewerbung umfasst folgende Unterlagen:

- lückenloser tabellarischer Lebenslauf
- Motivationsschreiben (1 Seite)
- Angaben zu Sprachkenntnissen (formlos; in einfacher Kopie beigelegte entsprechende Leistungsnachweise sind keine Voraussetzung, aber von Vorteil)